**Sie können diese Veranstaltung auf vielfältige Weise unterstützen:**

*Mit einem Spendenbeitrag:*
Freundeskreis Wegmaninstitut
GLS Gemeinschaftsbank
Stichwort: «Saturn»
IBAN DE27 4306 0967 1159 5329 00
BIC GENODEM1GLS

*Mit einer Unterkunft für Ensemblemitglieder:*
Meldungen bitte an Leonhard Schuster, l.schuster@posteo.ch oder 033928/90922

*Mit ihrer Teilnahme:*
Da wir die Veranstaltung allen ermöglichen möchten, wollen wir keinen Eintritt nehmen, empfehlen jedoch einen **Spendenrichtsatz von 10,– € für den Vortrag und 15,– € für die Eurythmieaufführung.**

**Weitere Aufführungen:**
9. Mai 2020 am Goetheanum in Dornach/Schweiz anlässlich des 100. Geburtstages von Josef Gunzinger

**Anfragen für Aufführungen und Kurse:**
Euchore Eurythmie Verein, Dorneckstrasse 6 | CH–4143 Dornach
+41 61 703 0543 | info@euchore.ch

**Spenden**
Spenden in Schweizer Franken: CH64 0900 0000 1522 0770 8
Spenden in Euro: CH26 0900 0000 1522 0771 3 · POFICHBEXXX, Postfinance

# Eurythmische Aufführung der Saturn-Entwicklung

*Eurythmie und Formen*
*nach Annemarie Dubach-Donath,*
*in der Ausarbeitung von Lili Reinitzer*
*Musik von Josef Gunzinger*

*Euchore Eurythmie-Ensemble*
*Sara Kazakov und Johanna Hunz, Leitung;*
*Hristo Kazakov, Klavier; Thomas Sutter, Licht;*
*Stephan Frei, Einführung*

**18:00 Uhr Vortrag**
**Dr. Peter Selg: «Weltentwicklung und Menschenseele»**
Über Rudolf Steiners Vorträge in «Die Evolution vom Gesichtspunkt des Wahrhaftigen» (1911)

**20.00 Uhr Aufführung**
**Saturn-Entwicklung mit einer Einführung von Stephan Frei**

## Samstag, 16. November 2019

Rudolf Steiner Schule Dahlem
Saalbau, Clayallee 118, 14195 Berlin

Veranstalter: Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Berlin – Euchore Eurythmie Verein, Dornach

Der Sommer mit all seiner Pracht, mit sattem Grün, bunten Farben, betörenden Düften und munterem Vogelgesang: es muss uns schwer fallen, uns vorzustellen, diese Schönheit nicht erleben zu können. Noch viel schwerer muss es uns fallen, uns vorzustellen zu versuchen, dass wir rein gar nichts, was die Sinne uns vermitteln, wahrnehmen könnten, nicht einmal den Raum um uns herum und auch die Zeit nicht. Das Einzige, was dann noch da wäre, wäre der Mensch selber in seinem inneren Wesen. Ohne die Vorstellung und die Empfindung der Sinneswelt und die Erfahrung von Raum und Zeit würde unserem Erleben der Boden unter den Füssen weggezogen und uns könnte nur ein Gefühl von Schwindel und Angst ergreifen.

Rudolf Steiner schildert uns dieses Gefühl eindringlich im ersten Vortrag aus dem Zyklus «Die Evolution vom Gesichtspunkt des Wahrhaftigen (GA 132, Berlin 1911). Er bringt dieses Gefühl in Zusammenhang mit dem Zustand, den wir auf dem alten Saturn erleben würden. Gerade auch in der heutigen Zeit, in der wir soviel Unwahres und Irreales durch die digitale Welt erleben, können wir gut nachvollziehen, wie wir als Menschen einen festen inneren Kern, etwas Mutähnliches, finden müssen, um gegenüber dieser Leere zu bestehen, die uns sonst in einen schlafähnlichen Zustand versinken lassen würde. R. Steiner sagt dazu im selbigen Vortrag: «Das heisst, wer das Ich in seiner Welt kennenlernen will, der muss sich eine solche Welt vor Augen stellen können, wie die alte Saturnwelt war.»

Der alte Saturn war erfüllt mit Wesen, die rein aus Mut, aus Wärme bestanden. Sie erfüllten den alten Saturn in wärmeren und kälteren Partien, unregelmässige Formen bildend, die durcheinander strömten in mannigfaltigster Weise, in einem so nennt es R. Steiner «wogenden Meer des Mutes». Diese Wesen opferten sich selber, ihre eigene Wesenheit, ihre Wärme an höhere Wesenheiten. Dieses ist das zentrale Bild der Saturnentwicklung, wie im Vortrag geschildert: «die Throne, die Geister des Willens, kniend in voller Hingebung, voller mutartiger Hingebung vor den Cherubim, aber so, dass die Hingebung nicht hervorgeht aus der Empfindung der Kleinheit, sondern aus dem Bewusstsein, dass man etwas hat, was man opfern kann. Die Throne in dieser Opferwilligkeit, der die Stärke, der Mut zugrunde liegt, wie kniend vor den Cherubim und das Opfer zu ihnen hinaufschickend, und dieses Opfer schicken sie hinauf wie brodelnde Wärme, flammende Wärme, so dass der Opferrauch hinaufflammt zu den geflügelten Cherubim! – Und von diesem Opfer ausgehend – als wenn wir in die Luft hinein das Wort sprechen könnten und dieses Wort die Zeit wäre, aber die Zeit als Wesenheiten –, von dem ganzen Vorgange ausgehend: die Geister der Zeit, die Archai.»

Diese Imaginationen und Bilder begeisterten die junge Eurythmistin Annemarie Dubach-Donath (1895–1972) schon 1913, als sie mit anderen jungen Eurythmistinnen diese Vorträge las. Ermutigt durch die Anregung von R. Steiner, dass in Zukunft künstlerische Mittel gefunden werden würden, solche gewaltigen Bilder für die äussere Welt sichtbar zu machen, erkannte sie die Möglichkeit, gerade durch die Eurythmie nicht nur das einzelne Wort bildhaft erstehen lassen zu können, sondern z. B. auch den imaginativen Inhalt eines ganzen Vortrages. Nach 35 Jahren inneren Ringens und Bewegens konnte sie die stumme Folge der hierzu notwendigen Gebärden-Sprache erschaffen. Spezifische neue Gebärden erlaubten eine ungekannte Darstellungskraft.

Auch heute noch können wir diese Gebärden, die aus ihrem jahrelangen Abtasten der ätherischen Strömungen erstanden, eindrücklich erleben. Sie prägte mit dieser Neugestaltung von Gebärden den Stil einer spirituellen Eurythmie. Durch spezielle Übungen zur eurythmischen Raumgestaltung hinterliess A. Dubach-Donath ein Erbe, dass uns auch heute noch die Möglichkeit gibt, die Bilder des alten Saturn lebendig erstehen zu lassen.

## Lektüre

GA 132: Die Evolution vom Gesichtspunkte des Wahrhaftigen; Rudolf Steiner // GA 13: Die Geheimwissenschaft im Umriss; Rudolf Steiner // Eurythmische Gesten; Lili Reinitzer (Hrsg.), Verlag am Goetheanum // Die Kunst der Eurythmie – Erinnerungen; Annemarie Dubach-Donath 1983

***Rudolf Steiner, Vortrag vom 31. Okt. 1911, GA 132***

*«Das heisst, wer das Ich in seiner Welt kennenlernen will, der muss sich eine solche Welt vor Augen stellen können, wie die alte Saturnwelt war.»*

***Rudolf Steiner, Vortrag vom 14. Nov. 1911, GA 132***

*«Die Zukunft der Menschheit wird schon die Möglichkeit finden, auch das künstlerische Material, die künstlerischen Mittel herbeizuschaffen, um für die äussere Welt zum Ausdruck zu bringen, was sonst nur in der Akasha-Chronik zu lesen sein kann.»*

## Zur dieser Aufführung

Im Februar 2018 wurde im Anschluss an die Aufführung der Saturn-Entwicklung im Goetheanum in Dornach/Schweiz anlässlich der Jahrestagung der Schweizer Landesgesellschaft der Entschluss gefasst, diese Aufführung nach Berlin zu holen, in die Stadt, aus der die Grundlagen für diese Eurythmieformen stammen, als Rudof Steiner hier im Winter 1911 den Zyklus «Die Evolution vom Gesichtspunkt des Wahrhaftigen» gehalten hat.

Dr. Peter Selg wird zu diesem Zyklus einen einleitenden Vortrag mit dem Thema: «Weltentwicklung und Menschenseele» halten.

Das Euchore Eurythmie-Ensemble wird mit 21 Eurythmistinnen anreisen, hinzu kommen noch Hristo Kazakov für die Musik, Thomas Sutter für das Licht und Stefan Frei für die Einleitung.

Dankenswerterweise wird die Rudolf Steiner Schule in Dahlem den Saal kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Gerne würden wir nicht nur die Unkosten des Ensembles begleichen, sondern auch dem Euchore Verein zur Honorierung des Aufwandes und zur Unterstützung der Arbeit Geld zur Verfügung stellen.

*Wir hoffen auf ihre Mithilfe!*